nuvo

Wir.
Unternehmen.
Zukunft.

Nr. 1/2021 • 4. Jahrgang • Das ostdeutsche Wirtschaftsmagazin

Fachkräftemangel trotz Digitalisierung und Corona-Pandemie

Tillmann Stenger
Vorstandsvorsitzender der ILB
Wir helfen der Brandenburger Wirtschaft weiter durch diese schwere Zeit

Dr. Till Weishaupt
Mitglied der Geschäftsführung der ad modum GmbH
Lösungen für Neuausrichtung & Organisation in der digitalen Transformation

Dr. Burkhardt Greiff
Präsident Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e. V.
Herr Bundesminister Altmaier: Sofort die Überbrückungshilfen umsetzen!

ISSN 2625-3356

Die Angriffe sind digital, die Bedrohung real:
Jetzt **sichern und versichern.**

Cyber-Kriminelle können von der ganzen Welt aus in Ihr Unternehmenssystem eindringen. Mit unserem digitalen Schutzschild aus Cyber Security Club und CyberPolice beugen Sie Cyber-Attacken vor und sichern Ihr Unternehmen gegen digitale Risiken ab. So haben Sie eine optimale Verbindung aus Prävention und Versicherungsschutz – und das rund um die Uhr.

Mehr unter www.digitaler-schutzschild.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

Herr Bundesminister Altmaier: Sofort die Überbrückungshilfen umsetzen!!!

Viele vom Lockdown betroffene Betriebe in Brandenburg und Berlin verzweifeln an den Corona-Programmen der Bundesregierung. Es fehlt an Liquidität für die sogenannten Fixkosten, die jedoch das Überleben des Mittelstands sichern. Laut Umfragen haben mindestens 10 % der Unternehmen in der Region Brandenburg und Berlin starke finanzielle Probleme, so dass die Zahlungsfähigkeit bedroht ist. Die Kette ist endlos. Wenn Kunden nicht zahlen, kommen auch die Auftraggeber in Bedrängnis. Die Finanzhilfen – zu kurz gedacht und schlecht gemacht – wegen der europarechtlichen Vorgaben aus Brüssel und viel zu bürokratisch. Durch die umständlichen und langwierigen Auszahlungsprozesse warten viele Betriebe immer noch auf die zugesagten Novemberhilfen und für die Dezemberhilfen ist eine abschließende Bearbeitung noch nicht gestartet.

Unternehmerinnen und Unternehmer sind zu Recht empört, weil die versprochenen Hilfen mit Verzögerung ausgezahlt und Zugangsbedingungen nachträglich so verändert wurden, dass Unternehmen von den Unterstützungspaketen ausgeschlossen werden könnten. Den Verantwortlichen in der Politik und öffentlichen Verwaltung ist es nicht gelungen, schnell und aktiv zu handeln. Dabei wäre das Gebot der Stunde die Bereitstellung von Liquidität – für viele Unternehmen aktuell überlebenswichtig!

Hier wird in höchstem Maße das Vertrauen derer auf Entschädigung verspielt, die man in der Krise überzeugen muss, dass sie ein Sonderopfer mittragen. Offensichtlich ist bei der Politik nicht angekommen, welches Vertrauen sie damit verspielt. Der deutsche Steuerberaterverband spricht von einer Farce und einem unverantwortlichen Bürokratiemonster. Auch wenn das Chaos der November- und Dezemberhilfen nicht allein auf Altmaiers und damit auf das CDU-Konto gehen, erweckt das Agieren dort den Eindruck, dass man die Wirtschaft

Dr. Burkhardt Greiff

in ihrer schwersten Krise nach vollmundigen Versprechen im Regen stehen lässt. Die Lage ist existenzbedrohend, und es ist nun entscheidend, dass nicht nur geplant, sondern auch zügig umgesetzt wird. Wir fordern das Bundeswirtschafts- und das Finanzministerium sowie die Politik dringend auf, diesen Vorschlägen zu folgen und sie schnellstmöglich in die Tat umzusetzen.

Ihr Dr. Burkhardt Greiff,
Präsident Unternehmerverband
Brandenburg-Berlin e.V.

Anzeige

STREITBÖRGER.
PartGmbB | Rechtsanwälte | Steuerberater

Dr. Thorsten Purps
Fachanwalt für Erbrecht

Martin Vogel
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Dr. Marcus Flinder
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Mediator

Dr. Jochen Lindbach
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Wirtschaftsmediator

Mathias Matusch
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Fachanwalt für Medizinrecht

Andreas Jurisch
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Andreas Lietzke
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Anja Weber
Rechtsanwältin

Jeannine Lorenz
Rechtsanwältin

Jennifer Röhling
Fachanwältin für Familienrecht

Enrico Boelitz
Rechtsanwalt

Theresa Kunke
Rechtsanwältin

Birkenstraße 10 | 14469 Potsdam | Tel.: 0331 27561-0 | Fax: 0331 27561-999
E-Mail: potsdam@streitboerger.de | www.streitboerger.de

SIGNAL IDUNA – an der Seite ihrer Kunden

Ein starker Partner in schwieriger Zeit

Risiko einer Betriebsunterbrechung optimal absichern

Bei Risiken wie zum Beispiel Feuer denken die meisten sofort an die erheblichen, die Existenz gefährdenden Kosten eines Wiederaufbaus des Geschäftsgebäudes oder die Wiederbeschaffung von Einrichtung, Waren und Vorräten. Ein weiteres Risiko überrascht allerdings viele: der Betriebsstillstand nach einem solchen Schaden. Kosten laufen weiter und Gewinne fallen weg, wenn nichts hergestellt und verkauft werden kann. Mit der SIGNAL IDUNA Betriebsunterbrechungsversicherung können Sie auch solche Zeiten überstehen.

Bedarfsermittlung wichtig

Viele unserer Kunden stellen uns Fragen zu den Möglichkeiten, Betriebsunterbrechungen und deren finanzielle Folgen abzusichern. Einige davon haben wir im Bereich „Fragen & Antworten" auf unserer Internetseite für Sie beantwortet. Viel wichtiger ist aber noch etwas anderes: Auch die beste Versicherung erfüllt ihren Zweck nur dann optimal, wenn der Bedarf vorher festgestellt und richtig umgesetzt wurde. Und das erreichen Sie am besten, wenn Sie sich von Ihrer SIGNAL IDUNA beraten lassen.

Worin besteht der Unterschied zwischen einer Betriebsunterbrechung und einer Betriebsschließung?

Betriebsunterbrechung und Betriebsschließung klingen beide ähnlich und stellen Unternehmen vor große Herausforderungen, sind aus Versicherungssicht aber zwei unterschiedliche Dinge. Eine Betriebsunterbrechung liegt vor, wenn Sie Ihren Betrieb aufgrund zum Beispiel von Feuer, Leitungswasser, Sturm, Hagel oder anderer Elementarereignisse für einen befristeten Zeitraum nicht weiterführen können. Die Betriebsunterbrechungsversicherung sichert den Ertragsausfall Ihres Unternehmens infolge eines dieser Ereignisse ab.

Berücksichtigt werden dabei u. a.
- Löhne,
- Gehälter,
- Mieten,
- Leasinggebühren,
- fortlaufende Pauschalen für Strom und Telekommunikation,
- der entgangene Gewinn.

Insbesondere bei Unternehmen, die mit Lebensmitteln handeln, liegen weitere besondere Risiken vor. Selbst bei größter Sorgfalt und Sauberkeit kann es passieren, dass zum Beispiel Krankheitserreger durch zugelieferte Waren in den Verkauf gelangen und Sie aufgrund einer behördlichen Anordnung Ihren Betrieb schließen müssen. Hier kommt die Betriebsschließungsversicherung ins Spiel. Diese erstattet bestimmte Vermögensschäden, die durch behördlich angeordnete Maßnahmen entstehen, wie

- Betriebsschließung,
- Desinfektion des Betriebs,
- Entseuchung und Vernichtung von Waren,
- Tätigkeitsverbote für einzelne Mitarbeiter.

Wie finden Unternehmen trotz Fachkräftemangel Mitarbeiter?

Ostdeutscher Unternehmertag nun am 22. April 2021 in Potsdam

Der Ostdeutsche Unternehmertag findet nun am 22. April 2021 im Kongresshotel am Templiner See in Potsdam statt. Die Corona-Pandemie machte eine erneute Verschiebung des ursprünglich für März dieses Jahres geplanten Forums der mittelständischen Unternehmen, der Wissenschaft und der Politik Ostdeutschlands zwingend erforderlich.

Das Thema ist und bleibt hochaktuell: „Fachkräftemangel – Auswege aus einem absehbaren Dilemma. Wie ostdeutsche Unternehmen ihren Arbeitskräftebedarf decken und Mitarbeiter binden können." Das Kompetenzzentrum für Fachkräftesicherung (KOFA) hat untersucht, wie stark Unternehmen von Fachkräfteengpässen betroffen sind und wie sie damit umgehen. Neun von zehn Firmen spüren den Fachkräftemangel, doch betreiben lediglich 43 Prozent eine langfristige Personalplanung. Nur eine Minderheit trifft vorausschauende Annahmen über Personalengpässe, Talentbedarf, Fluktuation und Pensionierungen. Diese Themen stehen am 22. April auf dem Praxisforum der ostdeutschen Wirtschaft im Fokus. Rund 100 bis 200 Teilnehmer werden erwartet, darunter zahlreiche Prominente und Experten. Sie werden die Herausforderungen und Perspektiven des ostdeutschen Wirtschaftsraumes diskutieren. Gemeinsames Ziel: praxisnah Zukunftsthemen voranzubringen.

Der Ostdeutsche Unternehmertag 2021 wird vom Unternehmerverband Brandenburg-Berlin gemeinsam mit dem Innovationsforum Ost, medianet, dem Netzwerk der Mittelstandsberater IBWF, dem Verband der Digitalwirtschaft SIBB und dem Handwerkskammertag Land Brandenburg organisiert. Leading Partner sind die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB), die IKK classic und die SIGNAL IDUNA Gruppe. Schirmherr der Veranstaltung ist das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (angefragt). Das aktuelle Programm finden Sie auf www.ostdeutscher-unternehmertag.de/programm.

Als Redner werden u.a. erwartet:
(Programmänderungen vorbehalten)

D. Woidke

D. Werner

H. Heil

J. Steinbach

C. Breckwoldt

- Dr. Dietmar Woidke, Ministerpräsident des Landes Brandenburg,
- Dirk Werner, Leiter Kompetenzfeld Berufliche Qualifizierung und Fachkräfte (KOFA) am Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. (IW),
- Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales,
- Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach, Minister für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg,
- Christian Breckwoldt, Organisationsdirektor der SIGNAL IDUNA Gruppe,
- Frank Hippler, Vorstandsvorsitzender der IKK classic.

Die Leading-Partner des Ostdeutschen Unternehmertages 2021:

SIGNAL IDUNA · Investitionsbank des Landes Brandenburg ILB · IKK classic

Partner des Ostdeutschen Unternehmertages 2021:

INDUSTRIE PARK 4.0 Eichspitze Ludwigsfelde · ipg Infrastruktur- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH · STEP Stadtwerke Potsdam

Die Aussteller des Ostdeutschen Unternehmertages 2021:

B2Digital – Digitalisierung. Einfach. Gemacht. · dahme innovation · Ausbildungsverbund Teltow e.V. · Bundesagentur für Arbeit Regionaldirektion Berlin-Brandenburg · UVBB · IBWF Das Netzwerk für Mittelstandsberater · ibbf Institut für Betriebliche Bildungsforschung · POTSDAM · Wirtschaftsförderung Brandenburg | WFBB · Rolls Royce · Potsdam Science Park · Rhenus Logistics · wisag · Wirtschaftsregion Lausitz · Postbank

„Wir stehen als ILB bereit, um der Brandenburger Wirtschaft weiter durch diese schwere Zeit zu helfen“

Tillmann Stenger, Vorstandsvorsitzender der Brandenburger Förderbank ILB, über das zurückliegende Jahr und die Herausforderungen für 2021.

„Brandenburg hat ein sehr anspruchsvolles Jahr hinter sich. Das gilt für unsere Bürger, unsere Unternehmen und auch für die ILB als Förderbank. Wir wurden im Frühjahr mit der Bearbeitung der Corona-Soforthilfen beauftragt und haben in kürzester Zeit eine personelle und technische Infrastruktur bereitgestellt, mit der die Hilfsgelder vergleichsweise schnell und verlässlich ausgezahlt werden konnten. Wir sind sehr stolz auf die Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denn Antragszahlen in dieser Größenordnung hat es in der knapp 30-jährigen Geschichte der ILB noch nicht gegeben.

So konnten wir 2020 knapp 2,3 Milliarden Euro für fast 70.000 Projekte zusagen. Dadurch werden in den nächsten Jahren Investitionen in Höhe von 2,4 Milliarden Euro im Land Brandenburg angeschoben und 6.194 Arbeitsplätze neu geschaffen und gesichert. Allein über die Corona-Sonderprogramme wurden 64.000 Unternehmen und Soloselbstständige mit 579 Millionen Euro unterstützt. Unser Förderergebnis wurde außerdem getragen durch eine hohe Nachfrage nach Innovations- und Technologieförderung, Unternehmensinvestitionen, die Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur, hohe Förderaktivitäten im Neubau von Mietwohnungen, sowie durch ein trotz Pandemie überraschend starkes Gründungsgeschehen.

Seit dem 12. Januar 2021 hatten wir technisch Zugriff auf das Portal der Bundesregierung, um auch die November- und Dezemberhilfen zu bearbeiten. Dazu haben wir knapp über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt, um den Unternehmen auch hier schnellstmöglich zu ihren Geldern zu verhelfen. Anschließend stehen dann schon die Überbrückungshilfe III sowie die Neustarthilfe in den Startlöchern. Vor allem bei der Überbrückungshilfe III erwarten wir noch einmal sehr hohe Antragszahlen im oberen fünfstelligen Bereich. Das Programm wird eine Reihe von Defiziten vergangener Hilfsprogramme aufgreifen und entsprechend optimieren.

Aus meiner Sicht sollte dies dann auch das letzte Hilfsprogramm dieser Art sein, denn eine Wirtschaftspolitik, wie sie aktuell durch die Pandemie notwendig geworden ist, kann nicht langfristig funktionieren. Wir stellen fest, dass die öffentlichen Haushalte von Bund und Ländern langsam an ihre Grenzen kommen. Daher ist es auch so wichtig, dass die Impfungen jetzt vorangehen, dass mehr und mehr Menschen gegen das Virus immunisiert werden können und dass in Bälde die aktuell geschlossenen Bereiche unserer Wirtschaft wieder hochgefahren werden können. Wir als ILB sind jedenfalls bereit, um der Brandenburger Wirtschaft auch 2021 weiterhin durch diese schwere Zeit zu helfen.

Für das Jahr 2021 planen wir – ohne die Corona-Sonderprogramme – ein Neuzusagevolumen von 1,1 Milliarden Euro. Das ist etwas weniger als im Vorjahr, da wir uns in einem Übergangsjahr zwischen der letzten EU-Förderperiode 2014-2020 und dem neuen Operationellen Programm befinden. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Abschluss der letzten und die Vorbereitung der neuen EU-Förderperiode. Die EU-Kommission hat den mehrjährigen Finanzrahmen verabschiedet. Damit ist die Grundlage geschaffen, um den Brandenburger Unternehmen auch weiterhin zielgerichtete Förderprogramme anzubieten. Zusätzlich wird die ILB die Digitalisierung ihrer Prozesse weiter vorantreiben. Als zentraler Schritt wird 2021 ein gänzlich neues ILB-Kundenportal an den Start gehen, um den Kundinnen und Kunden künftig einen besseren Service bei der Antragstellung und -bearbeitung bieten zu können.“

Tillmann Stenger

Sichern Sie sich Fördergelder für Unternehmensberatung und erhalten Sie Lösungen rund um Neuausrichtung & Organisation!

Fragen an Dr. Till Weishaupt, Mitglied der Geschäftsleitung der ad modum GmbH, Agentur für Kommunikation

NUVO: Die BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausuhrkontrolle) hat das Programm zur Förderung unternehmerischen Know-hows verlängert. Das Geld muss nicht zurückgezahlt werden. Was steckt dahinter?

Dr. Weishaupt: Kleine und mittelständische Unternehmen erhalten Zuschüsse: Wir erleben einen Epochenwechsel mit vielen schmerzhaften Veränderungen für Unternehmen. Vieles wurde umgeworfen. Alle suchen Lösungen für Neuausrichtung und Themen wie Arbeitsorganisation, Fachkräftegewinnung, Messe-Vertrieb und Digitalisierung. Das notwendige Know-how soll gefördert werden.

Warum sollte ich diese Zuschüsse jetzt beantragen?

Es sind Umbruchzeiten, vieles ist unsicher. Die digitale Transformation erfasst in rasendem Tempo alle Bereiche, sowohl privat als auch im Geschäft. „Weiter wie früher" wäre heute ein fataler Fehler. Der externe Blick von außen ist jetzt hilfreich und wichtig. Was muss ich anders machen? Jetzt können Unternehmer Zuschüsse abrufen und dadurch quasi gratis Know-how in ihr Unternehmen holen.

Zugelassen sind nur zertifizierte Beratungsunternehmen. ad modum, Agentur für Kommunikation ist so ein zertifiziertes Beratungsunternehmen. Was ist die Voraussetzung?

Zuerst einmal ein langer und intensiver Qualifizierungsprozess durch die BAFA: Die Berater müssen über die erforderlichen Fähigkeiten verfügen und einen Qualitätsnachweis erbringen, der die Planung, Durchführung, Überprüfung und Umsetzung der Arbeits- und Organisationsabläufe aufzeigt.

Für welche Beratung steht ad modum?

Wir sind eine Fullservice-Agentur für Kommunikation. Analyse, Strategie, Realisierung – alles aus einer Hand. Unternehmerisches Know-how ist heute mehr denn je verbunden mit Kommunikation! Fachkräftemangel, Kundengewinnung, Vertriebsarbeit, Mitarbeiterbindung – all das ist auch Kommunikation. Unsere Kunden sind immer die Experten in ihrer Branche, wir sind die Experten für den Baustein Kommunikation.

ad modum arbeitet seit über 15 Jahren für den deutschen Mittelstand und internationale Kunden. Was sind ihre Erfahrungen dabei?

Kunden wollen gute Lösungen, die auch funktionieren! Wie Edison schon sagte: 99 % Transpiration und 1 % Inspiration… Natürlich haben wir starke Designer für kreative Arbeiten, aber die Umsetzung entscheidet über den Erfolg! Egal ob es sich um eine Strategie für die Marktpositionierung oder eine neue Kampagne handelt, eine neue Lösung für einen hybriden Messestand oder ein Corporate Design: Die Umsetzung macht den Unterschied! Wir arbeiten deshalb als Fullservice-Agentur und garantieren mit der Umsetzung auch die Kraft der Ideen!

Umbruchzeiten, beschleunigt durch Covid-19 – wie geht ad modum eigentlich selber damit um?

Dr. Till Weishaupt, Mitglied der Geschäftsführung der ad modum GmbH

Wie jeder kleine oder mittelständische Unternehmer auch: Mit Mut zum Wandel arbeiten wir an neuen Lösungen. Vielleicht haben wir in diesen Zeiten einen kleinen Vorteil: Als Agentur für Kommunikation gehört das Erfinden von Neuem zu unserer DNA! Jeder Kunde braucht eine andere Lösung. Die digitale Entwicklung ist immer schneller, wir sind zu Innovation und Neugierde gezwungen… Wobei ich eher sagen würde: Wir lieben unsere Arbeit, weil wir Lust auf Neues haben und immer auf der Suche nach dem Besseren sind.

Neugierde und Lust auf Neues als Teil der ad modum DNA – wie lernt denn ad modum?

Zuerst lernen wir von unseren Kunden, in zahlreichen Projekten der letzten 15 Jahre – hier sammeln wir kostbare Erfahrungen. Unser Unternehmen sitzt zudem in der Medienstadt Potsdam: Wir sind umgeben von den spannendsten Startups und wissenschaftlichen Instituten – hier haben wir einen regelmäßigen Austausch. Den Fachdialog organisieren wir auch selber im Rahmen eigener Podiumsdiskussionen. Zudem sind wir an Universitäten mit Studentenprojekten engagiert und erhalten wichtige Impulse. Last not least sind wir Herausgeber der Fachpublikation UNFOLD, dem Magazin für Medientechnologie und Digitale Transformation. Sehr gerne senden wir den Lesern von NUVO ein Exemplar zu – rufen Sie uns gerne an!

ad modum GmbH
Agentur für Kommunikation
Karl-Marx-Straße 73
14482 Potsdam-Babelsberg
Tel.: 030 440 40 100
www.ad-modum.com

Schritt halten mit der unvermeidlichen digitalen Transformation

Olaf Binek, Geschäftsführer der B2Digital UG

Alles zu, kein Geschäft darf mehr Kunden vor Ort bedienen, außer der Supermarkt. Die Menschen sitzen Zuhause, schauen vielleicht einsam auf ihre Bildschirme. Sie träumen von einer Zeit, in der die Tagesschau nicht hauptsächlich von einer Krankheit bestimmt ist. Politiker verteufeln die Unternehmer, wenn diese nicht sofort alle Mitarbeiter von zu Hause arbeiten lassen.

Homeoffice gibt es schon lange und wurde bislang meist nur von den großen Unternehmen angeboten. Auch hier lagen und liegen die Hürden häufig in der Einrichtung eines Arbeitsplatzes, der allen Vorschriften entsprechen musste. Wir sehen heute in den Medien Arbeitnehmer, die am Küchentisch mit Notebook ihre Arbeit verrichten. Früher undenkbar! Dabei ist der Arbeitsschutz gar nicht verschwunden, man bezieht sich einfach auf „mobiles Arbeiten". Hier liegen die Hürden viel niedriger, mobiles Arbeiten wurde einfach vom Bürotisch in die Küche zu Hause verlagert!

Aber machen wir uns nichts vor. Es wird nichts mehr, wie es einmal war. Sicher besinnen sich die Menschen wieder mehr auf die wahren Werte wie soziale Kontakte, Kunst und Kultur, aber das Rad lässt sich nicht zurückdrehen. Digitalisierung, der große Hebel und Damoklesschwert zugleich. Für viele Arbeitnehmer eine große Angst, für viele Unternehmer ein großer Kostenfaktor. Denn was unsere Politik heute als Selbstverständlichkeit und neue Normalität fordert, wurde in der Vergangenheit immer mit großer Sorge und Angst vor Verstößen mit Daten- und Arbeitsschutzgesetz verfolgt. Es geht eben nicht einfach nur um das Notebook auf dem Schoß der Assistentin, die damit zu Hause ihren Beitrag leistet. Viele Unternehmen müssen die Voraussetzungen erst schaffen. Leistungsstarke, virtualisierte Server, ein VPN zur Verbindung über das Internet, vernetzte Software wie CRM-Systeme, VoIP-Telefonanlage und so weiter schaffen erst die Produktivität, die für den Weiterbestand der Firmen erforderlich ist. Lokale Prozesse müssen in die Cloud überführt werden.

Blicken wir in die nahe Zukunft, so sehen wir die Innovation direkt vor unseren Augen aus dem Wald in Grünheide wachsen. Tesla ist nicht der Anfang, aber ein Merkmal einer verschlafenen Entwicklung, Segen und Gefahr zugleich. Sie bedroht alle bisherigen Autobauer in Deutschland, bringt uns jedoch gleichzeitig die Chance für viele fortschrittliche Arbeitsplätze und einer Anziehung auf viele andere Unternehmen, die sich im Schatten der neuen Zeit hier niederlassen werden.

Was aber passiert mit den alteingesessenen Unternehmen, die immer ihre Kunden aufmerksam betreut haben und die es vielleicht schon sehr viel länger als den Elektroautobauer gibt? Werden sie verschwinden oder finden Sie einen Weg in die neue Zeit? Überleben sie diese Disruption?

Das Unternehmen B2Digital UG aus Stahnsdorf stellte sich viele dieser Fragen schon vor der Krise. Gemeinsam mit Partnerunternehmen aus Industrie und Informationstechnologie sowie der wissenschaftlichen Forschung bietet es seinen Kunden seit drei Jahren eine unabhängige Beratung mit dem Fokus auf digitale Transformation. Allein im vergangenen Jahr hat das Unternehmen vielen Autohäusern der Marken VW und Audi geholfen, sich für den steigenden Wettbewerb fit zu machen und mit den gestiegenen Anforderungen im Bereich Kunden- und digitalem Werkstattservice durch die neuen und elektrischen Automodelle Schritt zu halten.

Olaf Binek, Geschäftsführer der Digitalberatung, liegt dabei vor allem die realistische Betrachtung und Weiterentwicklung der Unternehmen am Herzen. Viele Herausforderungen lassen sich erst mit dem Blick von außen erkennen und gemeinsam beseitigen. Das Unternehmen prüft und nutzt dafür auch die vorhandenen Förderprogramme des BAFA und der ILB, um die recht hohen Kosten für alle Anforderungen an den digitalen Unternehmensumbau zu bewerkstelligen. Kunden haben in den letzten zwei Jahren über eine Millionen Euro an Fördergeldern für die Unternehmen abgerufen und investiert. Dabei werden auch bestehende Partner, wie zum Beispiel Systemhäuser, in den Prozess eingebunden. Über einen langen Zeitraum wird der Unternehmer begleitet, um eine nachhaltige Veränderung zu ermöglichen. „Digitalisierung betrifft alle Unternehmensbereiche, von der Terminvergabe bis hin zur Auslieferung und zur Abrechnung", so Binek. „Unsere Kunden erwarten eine konkrete Hilfe, nicht nur allgemeine Tipps und Hinweise. Dafür stehen wir den Kunden persönlich und online zur Verfügung. Gemeinsam schaffen wir den Übergang in die neue Zeit und freuen uns auf innovative, nachhaltige und finanzierbare Technologien."

B2Digital UG (haftungsbeschränkt)
Güterfelder Damm 69-71
14532 Stahnsdorf
Tel: 03329 66 41 60
E-Mail: o.binek@b2digital.de

„Auch und gerade in der Corona-Krise können Unternehmen auf die MBS zählen!“

Brandenburgs größte Sparkasse verzeichnet ein enormes Wachstum bei Krediten und unterstützt mit Liquiditätshilfen. Digitaler Service gehört zum Standard.

Andreas Schulz im NUVO-Interview

Der Wert einer Beziehung, einer Partnerschaft zeigt sich oft erst in schwierigen Zeiten. Andreas Schulz, der Vorstandsvorsitzende der Mittelbrandenburgischen Sparkasse, kann das nur unterstreichen: „Als regionale Sparkasse leben und arbeiten wir mit unseren Kundinnen und Kunden, ob im Privat- oder im Firmengeschäft“, sagt er mit Nachdruck. „Die Geschäftsbeziehungen sind oft über Jahrzehnte gewachsen, und man hat auch schon schwierige Zeiten miteinander durchgestanden, was einen jedes Mal enger zusammenschweißt. Aber was wir jetzt erleben, stellt alles Bisherige in den Schatten“

Ansprechpartner vor Ort: Die Filialen sind geöffnet

Die Sparkasse hat seit dem Beginn der Pandemie ihre Filialen offengehalten, Kunden und Mitarbeiter werden durch umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen geschützt. Die Kundenberaterinnen und Kundenberater haben gut zu tun: Nach einem Rückgang im April stabilisierte sich die Zahl der Beratungen im Privatkundenbereich und erreichte bald wieder das Vorkrisenniveau, denn manche Anliegen können nicht warten. Die spannende Entwicklung an den Börsen wollten sich viele Anleger nicht entgehen lassen – und viele stellten sich schnell auf telefonische oder Video-Beratungsangebote um. Auch der Bauboom ist ungebrochen. Nach einem Rekordjahr 2019 erreichten die Baufinanzierungszusagen neue Höchststände. Rund eine halbe Milliarde Euro an neuen Krediten wurde vergeben, 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Und trotz Niedrigzinsen steigen die Spareinlagen der über 700.000 MBS-Kunden weiter, 2020 um mehr als eine Milliarde Euro.

Rekordzuwachs bei Finanzierungen für Unternehmen

Im Firmenkundenbereich gab es weder eine Pause noch ist derzeit Entspannung in Sicht: „Es galt zu vermeiden, dass trotz der Coronahilfen Unternehmen in Turbulenzen geraten“, erläutert Andreas Schulz. „Vor allem viele Mittelständler, Freiberufler und Soloselbstständige standen und stehen vor großen Fragezeichen und brauchen Unterstützung bei der Sicherung ihrer Liquidität.“ Alle Firmenkundenberaterinnen und -berater sollten von sich aus Kontakt zu ihren Kunden aufnehmen und nach deren Hilfebedarf fragen. Das kam gut an. Und spricht sich auch im Vergleich zu manchen Wettbewerbern herum. Im Ergebnis wurden Liquiditätshilfen in Millionenhöhe vereinbart. Sie stecken in der Gesamtsumme der im Jahr 2020 neu ausgereichten Kredite für Unternehmen und Selbstständige: Sie liegt bei über 734 Millionen Euro, ein Zuwachs von 74 Prozent (!) gegenüber 2019. Die von Wirtschaftsexperten befürchtete Insolvenzwelle ist bislang ausgeblieben. In rund 1.100 Fällen wurden Kreditraten gestundet, bei knapp 40.000 Firmenkunden ein überschaubarer Anteil. Doch erzwungene Geschäftsschließungen, Einnahmeausfälle und Betätigungsverbote dürften Spuren hinterlassen. Die MBS bereitet sich auf weiterhin schwierige Zeiten vor und tut das Ihre, um die Risiken gemeinsam mit Betroffenen zu verringern.

Höchstleistungen hinter den Kulissen – trotz Homeoffice

Die Bearbeitung dieses zusätzlichen Finanzierungsbedarfes erforderte von allen Beteiligten Höchstleistungen, ein Engagement im Kundeninteresse, das man bei den abstrakten Bilanzzahlen nicht sieht. Zumal auch innerhalb der Sparkasse Homeoffice organisiert werden musste. Manche zentralen Abteilungen verteilen sich heute auf Kleinstgruppen an unterschiedlichen Standorten. Das Kunden-Service-Center für digitale und telefonische Kommunikation wurde aufgestockt, hier sind auch besonders geeignete Auszubildende eingesetzt. „Wir haben bei der Digitalisierung mehrere Sprünge nach vorn gemacht“, bestätigt Andreas Schulz. Das gelang, weil die MBS bereits vorher viele Digitalisierungsprojekte auf den Weg gebracht hatte. Ein wichtiges Thema dabei ist Payment: Seit Ende August können Kunden auch mit dem iPhone am Händlerterminal bezahlen, die Verknüpfung der Girocard mit Apple Pay brachte gegenüber der bereits gängigen Android-Lösung einen erheblichen Zuwachs an digitalen Bezahlvorgängen. Für zahlreiche Gewerbetreibende gab Corona außerdem den Anstoß, auf digitale Bezahlgebote der MBS umzustellen, um ihren Kunden kontaktloses Bezahlen anbieten zu können.

Investitionen für neue Geschäftsmodelle

„Die Mittelbrandenburgische Sparkasse ist erfolgreich, wenn unsere Kunden es sind“, unterstreicht der Vorstandsvorsitzende. „Viele Unternehmen brauchen Kapital, um sich neue Vertriebskanäle im Internet aufzubauen und können damit auch während der sogenannten Lockdowns Umsätze sichern. Manche nutzen die Zwangspause für Modernisierung, für Investitionen in digitale Infrastruktur oder entwickeln neue Geschäftsstrategien.“ Die jeweiligen Finanzierungskonzepte werden bei aller gebotenen Schnelligkeit genau geprüft. Ein großer Vorteil ist, dass die MBS-Firmenkundenberater auf Kompetenz im eigenen Hause zurückgreifen können. Als größte Flächensparkasse Deutschlands und größte Sparkasse Brandenburgs besitzt die MBS eigene Expertenteams. Bei Bedarf werden Externe hinzugezogen, meist aus der Sparkassenorganisation. Gemeinsame Videoberatungen mit den Spezialisten und den Firmenkundenberatern sind in kürzester Zeit zum Standard geworden.

Auch wenn manche Serviceangebote zunächst unter dem Druck der Pandemie weiterentwickelt und umgesetzt worden sind, werden sich die digitalen Vertriebs- und Kommunikationskanäle auf Dauer etablieren, dessen ist sich der Vorstandsvorsitzende sicher. „Die MBS leistet ihren Beitrag, um die Finanzflüsse im Land am Laufen zu halten und die Wirtschaft als zuverlässiger Partner zu unterstützen“, versichert er. „Bei aller Digitalisierung, die vieles erleichtert, geht es doch immer um das Miteinander von uns Menschen. Unsere Stärken sind gegenseitiges Vertrauen und der Wille, gemeinsam Herausforderungen zu meistern.“

Ulrich Conrad

„Wir machen die Welt bunter“ – auch in Coronazeiten

Gonis GmbH aus Ludwigsfelde als Unternehmen des Jahres ausgezeichnet

Die Gonis GmbH aus Ludwigsfelde ist vom Ostdeutschen Sparkassenverband (OSV) im Dezember als „Unternehmen des Jahres“ im Land Brandenburg ausgezeichnet worden. Die Mittelbrandenburgische Sparkasse hatte das Unternehmen, das zu ihren langjährigen Firmenkunden zählt, nominiert.

Seit fast 60 Jahren ist Gonis als Verkäufer von Bastelbedarf und Kreativideen am Markt, seit 25 Jahren auch im Direktvertrieb. Bei Bastelpartys erklären die Mitarbeiterinnen die Produkte, verraten Basteltricks und geben Deko-Tipps. Das Firmenmotto „Wir machen die Welt bunter“ gilt auch in der Coronakrise: Der Online-Shop wurde ausgebaut, die Partys finden als virtuelle Treffen statt. Die Nachfrage ist enorm – kein Wunder in Zeiten von Homeschooling und eingeschränkter Bewegungsfreiheit. Die 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Ludwigsfelde, viele weitere Beraterinnen sind in Deutschland, Österreich und der Schweiz tätig. Da die Festveranstaltung zur Preisverleihung wegen der Pandemie abgesagt weder musste, übergab MBS-Firmenkundenbetreuer Michael Brand den Preis an Gonis-Geschäftsführer Christian J. Carlen.

MBS-Firmenkundenbetreuer Michael Brand (l.) übergibt den OSV-Unternehmerpreis an Geschäftsführer Christian J. Carlen.

(Br)exit für Transport- und Speditionsverträge?

Zum 1. Januar 2021 ist der EU-Austritt des Vereinigten Königreich Großbritanniens und Nordirlands – der Brexit – erfolgt. Hiervon ist neben der Arbeitnehmerfreizügigkeit insbesondere der Warenhandel zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU betroffen, da ersteres nunmehr nicht mehr Teil des EU-Binnenmarktes und der Zollunion ist.

Zwar erfolgte der Brexit – größtenteils wider Erwarten – nicht im Wege des „harten Brexit", sondern es konnte ein Handels- und Kooperationsabkommen abgeschlossen werden. Dieses gut 1.500 Seiten umfassende Werk soll für künftige Vertragsbeziehungen Erleichterungen schaffen. Denn insbesondere das Ausscheiden Großbritanniens aus der Zollunion wird für einen erheblichen finanziellen und zeitlichen Mehraufwand bei dem Im- und Export von Waren zwischen Großbritannien und der EU sorgen.

Auswirkungen des Brexit auf Bestandsverträge

Vor dem Brexit abgeschlossene Speditions- und Transportverträge bleiben weiterhin bestehen. Allein aufgrund des Brexits steht keinem der Vertragspartner ein Vertragskündigungsrecht zu, sofern dieses nicht vorab vereinbart wurde.

Zwar könnte im Einzelfall der Vertrag aufgrund Wegfalls der Geschäftsgrundlage einseitig beendet werden. Hierzu müssten sich aber grundlegende Vertragsumstände nach Vertragsschluss schwerwiegend verändert haben, sodass unter Berücksichtigung aller Umstände jedenfalls einer der Vertragsparteien das Festhalten am unveränderten Vertrag nicht mehr zugemutet werden kann. Diese Hürden dürften indes mittlerweile nur schwer zu nehmen sein. Immerhin war der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU bereits seit Juni 2016 allgemein bekannt.

Proaktiv sollten Transport- und Speditionsunternehmen ihre bestehenden Rahmenverträge mit Unternehmen aus Großbritannien bzw. mit Bezug des Transports in das Vereinigte Königreich prüfen und ggf. Anpassungen vornehmen. Insbesondere sollten hierbei mögliche Preisanpassungsklauseln aufgenommen werden, um ggf. Schwankungen des Umrechnungskurses zwischen britischem Pfund Sterling und Euro oder den erhöhten Aufwand bei der Zollanmeldung auszugleichen. Auch sollten die Folgen einer Lieferfristüberschreitung im Grenzverkehr und damit einhergehende Verzugsbestimmungen einer Prüfung unterzogen werden. So kann künftigen Streitigkeiten entgegengewirkt und die Geschäftsbeziehungen geschont werden.

Jeannine Lorenz
Rechtsanwältin
Streitbörger PartGmbB
www.streitboerger.de

Arbeitsagentur fördert bis zu 100 Prozent:

Mitarbeiter/innen weiterbilden!

Ihre Vorteile:
- Auch während **Kurzarbeit** möglich
- Kostenübernahme bis zu 100 Prozent
- Zeitliche Flexibilität: Lehrgänge in Vollzeit, Teilzeit oder berufsbegleitend

Fragen Sie uns!
Kostenfreie Arbeitgeber-Hotline:

0800 4 5555 20

Montag bis Freitag, 8-18 Uhr

www.arbeitsagentur.de/m/weiterbildung-qualifizierungsoffensive

Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion
Berlin-Brandenburg

Passende Lösungen für Ihr Unternehmen.

Optimale Beratung und Betreuung nach Ihren individuellen Bedürfnissen:

- Geschäftsgirokonto/ Zahlungsverkehr
- Electronic Banking/ payment-Angebote
- individuelle Finanzierungsmodelle
- Vermögensbildung/ Vermögensmanagement
- Geschäftsübertragung/ Nachfolge
- Internationales Geschäft
- Existenzgründerberatung
- Versicherungen
- Immobilienservice/ -finanzierung

Wenn's um Geld geht

Mittelbrandenburgische Sparkasse

Die Interessengemeinschaft Ostdeutscher Unternehmensverbände fordert:

Gastronomie: Mehrwertsteuersenkung entfristen und 7 Prozent für alle!

Ein Niedergang der Gastronomie muss aufgehalten werden.

Auf Grund der anhaltenden Corona-Lage und des andauernden Lockdowns sprechen sich die Unternehmensverbände für eine Entfristung der Mehrwertsteuersenkung in der Gastronomie aus. Zudem sollte die Senkung auch auf Getränke ausgeweitet werden. Darüber hinaus ist die Gleichbehandlung der gastronomischen Betriebe mit den Bäckern, Fleischern und dem Lebensmitteleinzelhandel überfällig.

Die IG schließt sich damit Forderungen der DEHOGA Spitzenverbände und insbesondere des bayerischen Landesverbands an. Die Umsatzsteuer für Restaurant- und Verpflegungsdienstleistungen ist seit 1. Juli 2020 zunächst befristet bis 30. Juni 2021, nun bis Ende 2022 von 19 auf 7% abgesenkt. Für Getränke gilt weiterhin der allgemeine Steuersatz. Die Gastronomie verliert massiv Marktanteile an den Einzelhandel, an sämtliche Discounter und Ketten, die mit dem geringeren Mehrwertsteuersatz immer mehr Speisen zum Warmmachen, Mitnehmen, Sofortverzehr usw. anbieten. Die Mehrheit der EU-Mitgliedsstaaten erkennt ihre heimische Gastronomiekultur als zu schützendes und zu bewahrendes Kulturgut an und wendet daher einen reduzierten Mehrwertsteuersatz an. Dies zeigt die aktive Wertschätzung in den Ländern gegenüber der Branche. Es geht hier vor allem um einen Kulturkampf. Keiner kann es wollen, zukünftig nur noch Steak aus der Assiette vom Discounter zu essen. Gastronomie ist einzigartiges Kulturgut und muss als solches erhalten bleiben!

Eine Senkung der Mehrwertsteuer sollte auch für Getränke gelten, da die bisherige Regelung immensen Aufwand in der Rechnungsstellung mit sich bringt. Eine Angleichung und damit der gleiche Mehrwertsteuersatz für Speisen und Getränke ist ein längst überfälliger Schritt. Daher unterstützt die IG die Initiative aus Bayern ausdrücklich, die Mehrwertsteuer in der Gastronomie und für Verpflegungsdienstleister generell auf 7% zu senken. Für die Gastronomen und Unternehmen im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung würde sich die derzeitige Situation etwas entspannen. Gleichzeitig würde der Endkunde (und im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung damit auch Eltern) mittelfristig davon profitieren.

Die Wettbewerbsfähigkeit der personalintensiven Gastronomie muss dringend dauerhaft gestärkt werden, was auch bedeutet, dass alle Speisen gleichbehandelt werden, unabhängig von der Art der Zubereitung und des Verzehrortes. Außerhalb der Corona-Maßnahmen und dem aktuell noch abgesenkten Steuersatz gilt dieses Mehrwertsteuer-Chaos, welches es neben einer dauerhaften Absenkung der MwSt. dringend zu bereinigen gilt. Bürokratiewahnsinn in Deutschland:

- Essen im Sitzen 19% – im Gehen und Stehen 7%
- Essen für Gäste 19% – für Tiere 7%
- Verwendung von Mehrweggeschirr bei Buffets 19% – Einweggeschirr 7%
- Essen im Kindergarten, der Schule oder im Altersheim 19%; in der Mensa – 7%
- Frischer Salat 19% – Salat aus der Plastiktüte bzw. dem Plastikkübel 7%
- Frisch gekochte Suppe 19% – Tütensuppe 7%

Für die Unternehmen muss Chancengleichheit im nationalen und im internationalen Vergleich geschaffen werden, um die Gastronomie und die Beherbergungskultur zu entwickeln und als Arbeitgeber und Ausbilder attraktiver zu machen.

Dr. Burkhardt Greiff
Sprecher der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin

Immer mehr Digitalisierung – doch wie behalten wir die Risiken im Griff?

HDI unterstützt mit dem Cyber-Dienstleister Perseus die Unternehmen

Hackerangriffe auf Konzerne, Regierungsstellen, Militär und – nicht zuletzt – Strukturen der Gesundheitsversorgung halten die Welt in den letzten Monaten in Atem. In der gleichen Zeit mussten und müssen Unternehmen ihre IT massiv ausbauen: Corona zwingt zum Umstieg auf Online-Angebote und Homeoffice. Videokonferenzen haben Verhandlungen mit Kunden und Zulieferern abgelöst, die meisten Prozesse von Forschung und Entwicklung bis zum kaufmännischen Bereich finden digital mit einem umfangreichen Datenaustausch über das Internet statt. „Trotz scheinbar sicherer Verbindungen entstehen hier massenhaft Einfallstore für Kriminelle, die Informationen abgreifen und zu ihrem Vorteil ausnutzen wollen", bestätigt Heiko Waber, Leiter der Niederlassung Berlin & Leipzig der HDI Global SE. „Unsere Experten verfolgen die aktuelle Entwicklung ganz genau und unterstützen unsere Kunden dabei, die Risiken zu erkennen und somit Lücken in der IT schließen zu können."

Cyber+: Risiken erkennen, verringern und absichern

Viele Mittelständler greifen auf den HDI-Versicherungsschutz Cyber+ zurück, den es in unterschiedlichen Paketen je nach Firmengröße und Bedarf gibt. Das Besondere daran: HDI bietet nicht nur die Absicherung von definierten Schadensfällen. Das können zum Beispiel Datenschutzverletzungen sein, Diebstahl personenbezogener Daten, Datenvertraulichkeitsverletzungen, Verletzung von Geschäftsgeheimnissen oder Verletzungen der Netzwerksicherheit, zum Beispiel bei Attacken aus dem Internet. Zugleich steht den Kunden darüber hinaus Expertenhilfe bei der Analyse von Sicherheitslücken und der Definition ihrer IT-Risiken zur Verfügung. Im IT-Dienstleistungsunternehmen Perseus arbeitet ein Team hochkarätiger Spezialisten daran, bereits bekannte und die ständig neu auftauchenden Bedrohungen zu identifizieren und stellt Lösungen für die betriebliche Praxis bereit.

Aktueller Datendiebstahl zieht weltweit Kreise

Am 8. Dezember informierte das kalifornische Cybersicherheitsunternehmen FireEye darüber, dass sich eine vermutlich durch den russischen Staat gesponserte Hackergruppe Zugriff auf sogenannte Penetrationstest-Tools verschafft hat. Mit solchen Tools werden Cyberangriffe simuliert, um Schwachstellen in Systemen aufzuspüren. Für Hacker möglicherweise ein idealer Weg, um sich Zugang zu verschaffen. Wenige Tage später berichtete das Softwareunternehmen SolarWinds über einen solchen Einbruch, bei dem 18.000 seiner Kunden betroffen waren. Es wurde eine Schwachstelle in einer SolarWinds-Software ausgenutzt. „Perseus liegt eine Liste der Sicherheitslücken vor, die mit den gestohlenen Tools anvisiert werden können", erklärt Heiko Waber. „Perseus gibt Systemadministratoren konkrete Hinweise, welche dieser Produkte sofort durch Patches geschlossen werden sollten."

Kontakt
heiko.waber@hdi.global
Tel.: 030 3204 243
www.hdi.global

Betroffen sind die SolarWinds Orion Plattform und gängige Software, die in vielen Unternehmen verwendet wird. Darunter zum Beispiel Pulse Secure, Netlogon, MS Share Point, MS Remote Desktop Services, Citrix Application Discovery Controller und Citrix Gateway, Confluence, MS Windows, MS Outlook und MS Exchange Server. Für Sicherheitsverantwortliche gibt es detaillierte Handlungsempfehlungen.

Cyber-Bewusstsein fängt bei der Geschäftsführung an

Da die Untersuchungen noch andauern, empfiehlt Perseus gleichzeitig dringend, das Cyber-Bewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhöhen. Angebote dafür sind ohnehin Bestandteil der HDI-Cyberversicherung: Das Perseus-Cybertraining sensibilisiert für die Risiken und vermittelt Wissen über wirksame Schutzmaßnahmen. „Aber natürlich müssen sich auch die Geschäftsführungen intensiv mit dem Thema Cybersicherheit auseinandersetzen", unterstreicht Heiko Waber. „Damit nicht unter dem Druck der Pandemie kaum kalkulierbare Risiken mit neuen Softwarelösungen geschaffen werden. Wir helfen gern, das ist unser Job und liegt in unser aller Interesse."

Ulrich Conrad

Thüringen: Wege aus dem Fachkräftemangel

Fragen an Friedrich W. Schmitz, Geschäftsführer des Unternehmerverbandes Thüringen e. V.

Friedrich W. Schmitz, Geschäftsführer des Unternehmerverbandes Thüringen e. V.

Bleibt der Fachkräftemangel auch während der Corona Krise ein drückendes Thema für die Thüringer Mittelständler?

Die Fachkräftesuche bleibt auch während der Corona Krise eine Herausforderung, wie die Konjunktur-Umfrage der IHK Erfurt vom Herbst 2020 zeigt. Zu Jahresbeginn 2020 war der Fachkräftemangel das größte Risiko bei der wirtschaftlichen Entwicklung der Unternehmen in Thüringen. Bedingt durch die aktuellen Auswirkungen der Corona Krise hat dieses Thema weiterhin eine sehr hohe Bedeutung im Thüringer Mittelstand!

Wo liegen die Schwerpunkte?

Die hauptsächlichen Schwerpunkte liegen im gewerblich-technischen Bereich sowie bei den Kranken- und Pflegekräften und in den Handwerksberufen, die zum Teil jetzt schon unterbesetzt sind. Insbesondere die Nachwuchssuche für die Bauberufe gestaltet sich zunehmend schwierig. Das gleiche gilt für Berufsschullehrer, insbesondere in den MINT-Fächern, wo der Bedarf mittlerweile auch sehr groß ist.

Wie unterstützt der UV Thüringen seine Mitgliedsunternehmen?

Unser Unternehmerverband unterstützt seine Mitgliedsunternehmen durch sein ausgeprägtes Netzwerk und seine politischen Kontakte. Darüber hinaus hilft der Unternehmerverband Thüringen e.V. jungen Menschen bei der Berufsorientierung, indem er mit ausgewählten Schulen kooperiert und einmal im Jahr einen sogenannten Unternehmertag veranstaltet! Gezielt werden durch den Unternehmerverband Projekte unterstützt, die den Nachwuchs in den MINT-Fächern fördern und die Schüler gezielt an technisch-gewerbliche Berufe heranführen sollen.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Es gibt viele, besonders erwähnen möchte ich das „Fliegende Klassenzimmer“: In Kooperation mit dem Flughafen Erfurt-Weimar wird eine alte Iljuschin 18 zu einem solchen fliegenden Klassenzimmer ausgebaut. Informationen zu diesem spannenden Projekt gibt es unter: www.spielplatz-der-generationen.de/fliegendes_klassenzimmer.html.

Mit welchen Partnern arbeiten Sie zusammen?

Der Unternehmerverband Thüringen e.V. arbeitet mit der IHK Erfurt und den führenden Wirtschaftsverbänden in Thüringen zusammen. Weiterhin bestehen sehr gute Kontakte in die Thüringer Politik, den Wirtschaftsförderungsgesellschaften sowie der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen.

Was fordern Sie von der Politik?

Von der Politik in Bund und Land fordern wir vor allem eine Stärkung des Unternehmerbildes in der Öffentlichkeit. Unbedingt muss die Berufsorientierung in den Schulen verbessert werden, sie muss schon frühzeitig einsetzen. Dazu fordert der UV-Thüringen e. V. an den Schulen eine moderne IT-Ausstattung, digitale Lernformen, sowie die Verbesserung der Medien- und IT-Kompetenz. Bei der Einwanderung von Fachkräften müssen die Anerkennungsverfahren erleichtert und schneller werden. Darüber hinaus muss auch die Attraktivität der dualen Ausbildung verbessert werden, damit sich noch mehr junge Leute für diesen Weg entscheiden. Die Liste ist lang, wir vertreten unsere Standpunkte beharrlich.

Mit welchen Vorhaben sind Sie in das Jahr 2021 gestartet?

Höchste Priorität hat für uns die Unterstützung der Mitglieder in der Corona Krise. Hier stehen wir weiterhin mit Rat und Tat zur Seite!

Und über Corona hinaus?

Selbstverständlich wird der Unternehmerverband Thüringen e. V. im Vorfeld der Bundes- und Landtagswahlen einen Forderungskatalog gemeinsam mit den Thüringer Wirtschaftsverbänden erarbeiten und diesen mit den Wirtschaftsvertretern der Thüringer Parteien erörtern und einfordern! Ab April 2021 findet in Erfurt die BUGA2021 statt, wo sich der Unternehmerverband auch entsprechend einbringt! Nicht zuletzt werden wir auch in diesem Jahr den Mitgliedern wieder interessante Veranstaltungen anbieten, sowohl in Form digitaler Vorträge als auch – hoffentlich bald – wieder in Form von Präsenz-Veranstaltungen. Betriebsbesichtigungen und der schon zur Tradition gewordene sommerliche „Plausch im Biergarten“ und ein feierliches Jahresabschlussessen stehen auf unserer Agenda.

Interview: Ulrich Conrad

Trotz Corona: Jetzt aus- und weiterbilden!

Qualifizierung und Lehrlingsausbildung werden durch die Arbeitsagenturen unterstützt

Bundesagentur für Arbeit
bringt weiter.

Wenn das Geschäft „brummt“, fehlt kleinen und mittelständischen Unternehmen oft die Zeit für berufliche Weiterbildungen – es scheint kaum möglich, Beschäftigte freizustellen, um eine systematische Qualifizierung für zukünftige Aufgaben zu betreiben. In der Corona-Pandemie mit Auftragsrückgängen, zusätzlichen Belastungen und Kurzarbeit fällt es nun erst Recht schwer, an die Zukunft zu denken. Doch Nachwuchs und Fachkräftesicherung sind unverzichtbar! Duale Ausbildung, also Lehrlinge einstellen und langfristig im Unternehmen halten sowie Mitarbeiter durch Qualifizierung gezielt weiterentwickeln sind und bleiben die Grundlage für den Unternehmenserfolg. Sie helfen auch, nach der Krise mit einer fitteren Mannschaft wieder durchzustarten. Mit ihren zum Teil neuen Fördermöglichkeiten unterstützen die Agenturen für Arbeit bei der Ausbildung und der Qualifizierung von Beschäftigten.

Angebot für Mitarbeiter und Unternehmen in Kurzarbeit
Weiterbildungskosten für zertifizierte Weiterbildungsmaßnahmen können, je nach Betriebsgröße, sogar bis zu 100 Prozent gefördert werden. Falls es die Auftragslage erfordert, kann der Arbeitgeber jederzeit Beschäftigte ohne Zusatzkosten aus der Maßnahme nehmen.

Voraussetzungen
Ein Kurs muss mindestens 120 Unterrichtseinheiten umfassen und das fachliche Know-how sinnvoll ergänzen. Das heißt, dass Beschäftigte diese Qualifizierung auch außerhalb des Unternehmens jederzeit verwerten können. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung muss während der Maßnahme erhalten bleiben.

Antrag und Umsetzung
Der Antrag wird telefonisch gestellt. Benötigt werden ein Lebenslauf der zu qualifizierenden Person und ein von Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausgefüllter Erhebungsbogen. Im Anschluss findet ein Beratungsgespräch statt, Weiterbildungsinhalt und finanzielle Unterstützung werden gemeinsam mit Arbeitgeber und Beschäftigten abgestimmt. Bei Betrieben mit bis zu neun Mitarbeitern können die Kosten vollständig durch Förderung abgedeckt werden.

Ende des Kurzarbeitergeldes
Wenn kein Kurzarbeitergeld mehr bezogen wird, können Beschäftigte die Maßnahme trotzdem beenden, falls der Arbeitgeber das wünscht. Die Förderung läuft dann weiter, die Kostenaufteilung der Weiterbildungsmaßnahme bleibt bestehen. Für die Restzeit übernimmt die Agentur – je nach Betriebsgröße – einen Anteil des Arbeitsentgeltes.

Detaillierte Informationen zum Thema:
https://www.arbeitsagentur.de/m/weiterbildung-qualifizierungsoffensive/

Einen Überblick über das Weiterbildungsangebot gibt es unter:
https://kursnet-finden.arbeitsagentur.de/kurs/

Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion
Berlin-Brandenburg

Eine Initiative mit Impact

Boje Dohrn, Präsident

Seit über 40 Jahren bündelt das Institut für Betriebsberatung, Wirtschaftsförderung und -forschung e. V. (IBWF) Expertenwissen und Berufserfahrung von Mittelstandberatenden – inzwischen als größtes Netzwerk in Deutschland! Die Vielfalt der etwa 400 Beratungsunternehmen, die Mitglied im IBWF sind, und deren fachübergreifende Zusammenarbeit stellen einen essenziellen Mehrwert des Instituts dar – sowohl für die Beratenden als auch für deren Kunden, die mittelständischen Unternehmen. Kompetenz und Qualität, Vertrauen und Wertschätzung, Förderung und Dialog – das sind die zentralen Werte, denen sich der IBWF verpflichtet fühlt. Wir freuen uns, dass wir 2019 mit dem Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e. V. einen Kooperationspartner gefunden haben, der diese Werte mit uns teilt. Gemeinsam wollen wir den Mitgliedern des UVBB die Möglichkeit geben, das umfassende Beratungsangebot des IBWF zu nutzen – ob es sich um die Themen Digitalisierung, betriebliches Gesundheitsmanagement, Fördermittel, Unternehmensnachfolge oder auch Insolvenz- und Sanierungsberatung handelt.

Im September 2020 sind mit Babette Halbe-Haenschke und Rainer Ptok zwei IBWF-Mitglieder neu in den Vorstand des IBWF gewählt worden. Unter dem Vorzeichen der besonderen Zeiten, in denen Deutschland und die Welt sich derzeit bewegen, hat sich der IBWF zum Ziel gesetzt, den Verband innovativ und visionär zu stärken, für die Zukunft aufzustellen, Neues voranzubringen. In ihre Vorstandsarbeit sind Halbe-Haenschke und Ptok daher direkt mit einer Initiative mit Impact gestartet: Einer Umfrage über die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in mittelständischen Unternehmen. Das besondere Potenzial dieser Befragung:

1. Anhand umfassender Recherche in aktuellen Studien, Medienberichterstattung sowie Literatur wurden für verschiedene Bereiche Handlungsfelder, Unterthemen und Herausforderungen identifiziert, die den Beratungs- und Entwicklungsbedarf mittelständischer Unternehmen ausmachen. Definiert und systematisiert von den Experten des IBWF ergaben sich verschiedene Handlungsfelder aus den 10 aktuell virulentesten Bereichen. Darunter fallen u. a. **Digitalisierung** – abgefragt werden hier beispielsweise die Themen digitale Technologien/Kompetenzen sowie Datenschutz –, **Innovationsfähigkeit** – abgefragt werden hier beispielsweise die Themen Unternehmenskultur/New Work und neue Geschäftsfelder –, **Nachhaltigkeit, Unternehmensbestand** – abgefragt werden hier beispielsweise die Themen Sicherung der Unternehmensnachfolge und Insolvenzmanagement – und **Humankapital** im Zusammenhang mit Fachkräften sowie demografischem Wandel.

2. Die Umfrage wird aktuell sowohl unter Beratenden als auch in mittelständischen Unternehmen gestreut. Daher ist es uns ein besonderes Anliegen, auch Sie, die Mitglieder des BWA, zu ermutigen, sich an der Umfrage zu beteiligen. Weitere Informationen sowie den Link zur Umfrage finden Sie auf der Homepage mittelstandsberater.de. Ziel der Umfrage ist es, die Bedarfe, die die Beratenden des Mittelstands sehen, zu erheben sowie diejenigen der Unternehmen – und darüber hinaus einen Vergleich dieser Bedarfe anzustellen. Sollten sich auf dieser Grundlage etwaige Lücken im Beratungsportfolio ergeben, werden wir diese umgehend durch entsprechende zusätzliche Beratungsangebote schließen. Weiterhin eröffnen die Ergebnisse der Studie wichtige Impulse für Politik und Wirtschaft: Direkt aus der Praxis für die Praxis – vom Mittelstand für den Mittelstand.

Hier geht es direkt zur Umfrage:
www.surveymonkey.de/r/VSQLLF7

Oder Sie verwenden den QR-Code:

Die Ergebnisse werden wir Ihnen nach Beendigung der Umfrage präsentieren.

IBWF Institut für Betriebsberatung, Wirtschaftsförderung und -forschung e.V.

Rosenstr. 2, 10178 Berlin
Tel.: 030 549 05 44 40
www.mittelstandsberater.de
info@mittelstandsberater.de

NUVO – Netzwerk Unternehmerverbände Ostdeutschlands – Wir. Unternehmen. Zukunft.
• Ausgabe 1/2021 • Printauflage: 1.500 • Herausgeber/V.i.S.d.P: comprend GmbH • Geschäftsführer: Michael Schulze • Dennis-Gabor-Straße 2 • 14469 Potsdam • Tel. 0331 58115800 • E-Mail: info@comprend.de • www.comprend.de • Redaktion: Michael Schulze • Autoren: Dr. Ulrich Conrad, Michael Schulze • Satz und Druckvorbereitung: webreform GmbH • Anzeigen: Michael Schulze • Fotorechte: pixabay (S. 1 Titelbild, S. 14, 15), Uwe Klössing (S. 1 o., S. 6), Karoline Wolf (S. 1 u., S. 3 o.), Karl Holzhauser (S. 4), Dominik Butzmann (S. 5, Hubertus Heil), ad modum GmbH (S. 1, mi., S. 8), B2digital (S. 9), MBS (S. 10, S. 11), Streitbörger PartGmbB (S. 12), HDI (S. 15), Friedrich W. Schmitz (S. 16) • A. Bujdosa@Depositphotos (S. 17) • IBWF (S. 18) • STEP (S. 19) • Weitere Fotos wurden zur Verfügung gestellt von Sponsoren, Partnern • Druck: city repro GmbH Cottbus • Redaktionsschluss: 5. Februar 2021 • NUVO erscheint sechsmal im Jahr • Die Mitglieder des UVBB erhalten NUVO im Rahmen ihrer Mitgliedschaft • Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Kopien nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des V.i.S.d.P. • Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung • ISSN 2625-3356

Zukunft statt Corona-Krise: Stadtentsorgung Potsdam agiert mit Weitblick

Wie die STEP Gesundheitsschutz und große Ziele koppelt

Twizys im Einsatz – vollelektrische Fahrzeuge bei der Straßenreinigung in Potsdam, Foto: STEP

In herausfordernden Zeiten ist agiles Management besonders gefragt. Die STEP fügt ihrer Unternehmensgeschichte in dieser Hinsicht gerade ein neues Kapitel hinzu. Dabei schienen die härtesten Bewährungsproben der Unternehmensgeschichte schon geschrieben – in der Gründungsphase des VEB Stadtentsorgung vor siebzig Jahren und vierzig Jahre später, als das heutige Unternehmen daraus hervorging.

Zielorientiertes Handeln

Doch dann kam „Corona". Akut geht es darum, neue Methoden anzuwenden. Denn Entsorgung soll die Stadthygiene fördern und kein Motor für Ansteckungen sein. Doch das Ziel bleibt größer: Stoffkreisläufe zur Ressourcenschonung im Klimawandel. Dafür möchte die STEP mit ihren Gesellschaftern Landeshauptstadt Potsdam und REMONDIS eines der leistungsfähigsten Netzwerke für Stoffstrom-Management im Land Brandenburg entwickeln und optimal für eine nachhaltige Wirtschaft und Gesellschaft einsetzen.

Schutz für Kundschaft und Team

Doch um das mehr als dreihundert Menschen starke Team gleichermaßen erst einmal zu schützen, ist Kontaktvermeidung angesagt. Deswegen läuft bei der STEP nichts einfach weiter „auf die alte Tour". STEP-Geschäftsführer Dr. Burkhardt Greiff: „Ein Ziel ist dick orange unterstrichen: Abfuhr, Verwertung und Co. bleiben auf voller Fahrt, nur das Virus wird ausgebremst – mit Strategie. Die Touren werden zeitversetzt gestaffelt. Die Schichten und Abfahrten der Entsorgungs-Teams vom Betriebshof starten nacheinander, um Begegnungen zu reduzieren", so Greiff.

Gesundheit darf kosten

Während des ersten Lockdowns durften insbesondere die gewerblichen Mitarbeitenden nach den Sammeltouren das Betriebsgelände verlassen – bei vollem Lohnausgleich. Das kostete zwar 800 000 Euro, doch Greiff betont: „Die Minimierung von Ansteckungen ist ohne Alternative. Aber das soll nicht auf dem Rücken der Teams passieren, die jeden Tag raus müssen und ihre Aufgaben trotz erschwerter Bedingungen motiviert und präzise erfüllen." Gerade während des ersten Lockdowns von März bis Mai machte sich diese Vorgehensweise bezahlt, denn es halbierten sich die Krankheitstage im Vergleich zu „normalen" Arbeitstagen.

Attraktiv für Beschäftigte

Zudem wird seit Jahren nach Tarif des öffentlichen Dienstes bezahlt: Innerhalb von zehn Jahren seit 2009 stiegen die Entgelte um fünfundzwanzig Prozent. Dazu kommen übertarifliche Gratifikationen bei Dienstjubiläen, freier Eintritt ins Blu-Bad, jährliche Grippeschutzimpfungen, Zuschüsse für Bus- und Bahnfahren und eine subventionierte Kantine. Die Mitarbeitenden honorieren dies: Seit 2017 finden nun zweijährlich Mitarbeiterbefragungen statt, wo die Beschäftigten viele Ideen liefern, um die STEP weiter voranzubringen. 2019 beteiligten sich sechzig Prozent. Davon gaben mehr als siebzig Prozent an, auf ihre STEP-Tätigkeit stolz zu sein.

Zentraler Faktor Mensch

Weil Nachhaltigkeit mehr als Umweltschutz bedeutet, versteht die STEP ihre Beschäftigten als zentralen Erfolgsfaktor. Um die teils hoheitliche Aufgabenpalette aus gewerblicher Müllabfuhr, Straßenreinigung, Winterdienst sowie Grünflächenpflege souverän zu erfüllen, müssen die Teams nicht nur gut in Form, sondern auch gut ausgebildet sein. Durchschnittlich zweimal jährlich pro Person finden Weiterbildungen statt. So wird der Erwerb der Fahrerlaubnis im Ausbildungsrahmen angeboten, um den flexiblen Einsatz etwa in Krisenzeiten oder bei hohem Krankenstand zu garantieren. Dazu kommt monatlich eine umfangreiche Kraftfahrerfortbildung durch eigene hochqualifizierte Mitarbeitende.

Weiterbildung für Innovation

Das ist notwendig, denn ein STEP-Arbeitstag ist durch innovative Techniken geprägt: Von Tourenplanung mittels GPS-Tracking bis zu fossilfreiem Arbeiten mit elektrobetriebenen Fahr- und Arbeitswerkzeugen. Für einen Großteil der Verwaltungsbeschäftigten machte das Unternehmen aus der Corona-Not eine Tugend und forcierte die Digitalisierung, inklusive Telefonkonferenzen oder sogenannten TEAMS-Videokonferenzen: Homeoffice ist damit seit einem Jahr nicht nur Option, sondern Realität. Fortschritt, bei dem der Mensch Schritt hält: Bei der STEP wird die Zukunft bereits gelebt.

IHR ANSPRECHPARTNER:

Geschäftsführung Stadtentsorgung Potsdam GmbH
Drewitzer Straße 47
14478 Potsdam
Tel.: (0331) 661 7013

Die Doppelspitze der Stadtentsorgung Potsdam GmbH, die Geschäftsführer (v.l.n.r.) Dr. Burkhardt Greiff und Florian Freitag
Foto: Karoline Wolf

NEUES SCHAFFT, WER UNMÖGLICHES VERSUCHT!

*Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

offiziell

BAFA*-Zertifiziert!

ad modum Beratung bis zu

90% Fördermittel ohne Rückzahlung

Rufen Sie uns an!

+49 (0)30 440 40 100

Gratis Erstberatung, Code NUVO

WIR SIND EINE FULLSERVICE AGENTUR FÜR KOMMUNIKATION

Von der Analyse, der Strategie über die Planung bis zur Umsetzung - alles aus einer Hand.
Unsere Leistungen umfassen klassische Kommunikationsmittel und digitale Transformation.
Wir bieten Lösungen für Marketing, Vertrieb sowie den digitale Messestand und Showroom.

admodum
ad modum GmbH | Agentur für klassische Gestaltung

ad modum GmbH | Agentur für Klassische Gestaltung | Karl-Marx-Straße 73 | 14482 Potsdam-Babelsberg | Telefon +49 (0)30 440 40 100 | mail@ad-modum.com | **www.ad-modum.com**